

Wehrsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sommer-Armeemeisterschaften 7. Oktober 1951 in Luzern

Der Ausbildungsschef der Armee, Oberstkorpskommandant Frick, hat angeordnet, daß die Sommer-Armeemeisterschaften 1951 am 7. Oktober unter dem Kommando von Oberstdivisionär Roesler stattfinden werden. Die einzelnen Heeresseinheiten können auf Grund der 1950 durchgeführten Ausscheidungswettkämpfe zusammen 100 Vierermannschaften stellen. Die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung werden von der Wettkampfleitung übernommen. Dagegen haben die Beteiligten für alle Trainingskosten selbst aufzukommen.

Der Sommer-Mannschaftswettkampf im Gelände besteht aus einem kombinierten Wettkampf. Abgesehen von den rein militärischen Prüfungen, wie Schießen, Handgranatenwerfen, Distanzenschätzen und Beobachten kann der Wettkampf am ehesten mit dem Orientierungslauf verglichen werden. Die reine Laufdistanz beträgt allerdings zirka 16 km und dazu haben die Patrouilleure noch Brotsack, Patronentaschen und Karabiner zu tragen und der Mannschaftsführer Pistole, Feldstecher und Kartentasche. Der Wettkampf stellt also große physische Anforderungen an die Wehrmänner. Durch das Einschalten von militär-technischen Aufgaben hat der zu absolvierende Parcours nicht nur rein militärisch, sondern auch an Interesse seitens der Wehrmänner außerordentlich gewonnen. Der Schweizer Soldat liebt es nicht, nur einseitige Leistungen zu vollbringen. Er will vielmehr beweisen, daß er sowohl körperlich wie geistig auf der Höhe ist. Ueber diese Einstellung können wir uns nur freuen. Es entspricht denn auch voll und ganz unserer demokratischen Auffassung, daß bei diesen außerordentlichen und freiwilligen Wettkämpfen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eine solche Mannschaft führen können.

Die Laufstrecke wird unterteilt in teilweise markierte Piste und in Teilstrecken, die mit Hilfe von Karte oder mit dem Kompaß als Hilfsmittel zu suchen sind. Der Mannschaftsführer muß seine Leute somit auch in unbekanntem Gelände möglichst rasch von einem Punkt zum andern führen können.

Beim *Handgranatenwerfen* haben die Patrouilleure die Wurfkörper auf eine Distanz von 20 m in einen Kreis von 3,5 m Durchmesser zu werfen,

wobei der Einschlag im Zielkreis einen Treffer mit einer Minute Gutschrift auf die reine Laufzeit bedeutet. Jede Mannschaft erhält 12 Wurfkörper, wobei der Führer nicht wirft, sondern die Einschläge kontrolliert und korrigiert. Für das *Distanzenschätzen* haben die Mannschaften fünf verschiedene, bezeichnete Ziele zu schätzen, wobei bei Resultaten von 10 Prozent plus oder minus eine Gutschrift von 2 Minuten pro richtiges Resultat und bei Resultaten von je 20 Prozent Differenz eine solche von 1 Minute erfolgt.

Die Treffsicherheit beim *Schießen* spielt bei diesem Wettkampf eine sehr große Rolle. Wenn man bedenkt, welche Konzentration es braucht, um in der Mitte oder gegen den Schluß dieses anstrengenden Laufes auf zirka 150 m Distanz einen Dachziegel mit dem ersten oder mindestens zweiten Schuß zu treffen, kann man begreifen, daß speziell das Schießen mit außerordentlicher Sorgfalt trainiert werden muß. Eine Mannschaft mit hervorragendem Schießresultat kann sich nicht weniger als 15 Minuten Gutschrift holen.

In der *Beobachtungsübung* haben die Patrouilleure einen bestimmten Geländeabschnitt mit Feldstecher abzusuchen und ihre Feststellungen vermittels Signaturen auf eine Geländeskizze einzutragen. Pro richtiges Resultat gibt es 2 Minuten Bonifikation.

Maßgebend für die Bewertung ist die reine Laufzeit, das heißt, die benötigte Zeit zwischen Start und Ziel sowohl über die markierten Strecken wie auch über diejenigen, die an Hand von Karte oder Kompaß gefunden werden müssen, abzüglich der Gutschriften in den einzelnen Disziplinen, wie Schießen, Handgranatenwerfen, Distanzenschätzen und Beobachten. Dabei werden die Mannschaften nach Altersklassen in Auszug, Landwehr und Landsturm unterteilt. «Armeemeister im Sommer-Mannschaftswettkampf» wird die Mannschaft mit dem absolut besten Resultat. th.

Winter-Armeemeisterschaften 1952 mit internationaler Beteiligung

Die Winterarmeemeisterschaften 1952 finden am 1./2. März in Andermatt statt. Als Kommandant dieser Wettkämpfe wurde *Oberst Erb*, Präsident der Militär-Skikommission, bestimmt.

Zur Austragung gelangen: *Militär-*

Skipatrouillenlauf mit Schießen, und zwar *schwere Kategorie für Gebirgstruppen* (20—30 km Horizontaldistanz und 700 bis 1200 m Steigung) und *leichte Kategorie für Feldtruppen* mit 500 bis 800 m Steigung und 15—20 km Distanz. Teilnahmeberechtigt sind 135 Vierermannschaften, die sich an den diesjährigen Ausscheidungen der Heeresseinheiten von 474 Patrouillen ausgezeichnet haben.

Eine Einheitspatrouille hat sich aus der gleichen Einheit (Stab) zu rekrutieren, wobei der Führer Offizier, Unteroffizier oder Soldat sein kann. Die sogenannten Heereseinheitspatrouillen müssen international zusammengesetzt sein, d. h. die Mannschaften müssen aus 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Soldaten bestehen, wobei diese 4 Mann der gleichen Heereseinheit angehören müssen. Diese Patrouillen haben in der schweren Kategorie zu starten, auch wenn sie den Feldtruppen angehören.

Zu den Winter-Armeemeisterschaften 1952 werden wiederum *Patrouillen ausländischer Armeen eingeladen*, um sich mit den besten Schweizer Mannschaften zu messen. An den glanzvollen Winter-Armeemeisterschaften 1950 hat dieser internationale Wettkampf ein sehr reges Interesse ausgelöst und es ist zu hoffen, daß auch im kommenden Winter wieder eine so große Beteiligung erzielt werden kann. th.

Zürcher Wehrsporttage 1951

Die Armee-Mehrkampf-Vereinigung Zürich beschloß, die traditionellen «Zürcher Wehrsporttage» in der seit Jahren überlieferten Form am 1./2. September 1951 im Albisgütli durchzuführen. Neben dem Mannschafts- und Einzel-Vierkampf mit den Disziplinen Marsch, Karabinerschießen, Kampfbahn und Geländelauf wird, wie in den Jahren 1949 und 1947, auch ein Vierkampf mit Schwimmen, Schießen, Kampfbahn und Geländelauf organisiert. Bei jüngeren Wehrmännern dürfte der etwas leichtere Dreikampf mit Marsch, Schießen und Geländelauf Anklang finden. Wieder neu wurde ins Programm der moderne Vierkampf (Pistolschießen, Geländelauf, Schwimmen und Fechten) aufgenommen, der allerdings nur bei genügender Beteiligung durchgeführt wird.

Die Veranstalter werden auch dieses Jahr für die Gruppen- und Einzelwettkämpfer einen prächtigen Gabentisch zusammenstellen. Die bis heute bereits eingegangenen Anfragen über die Durchführung des Wettkampfes, der für Wehrmänner aus der ganzen Schweiz offen ist, bestätigen erneut die Zugkraft der zürcherischen Veranstaltung.